

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1799

13.11.1799 (Nr. 136)

Carlsruher

Mittwochs

1 7



Zeitung.

den 13 November

9 9.

Mit Hochfürstlich - Markgräflich - Badischem gnädigsten Privilegio

Ofen vom 31 Oct. Der Brautschatz Ihrer kaiserl. Hoh. der Großfürstin Alexandra Pawlowna, künftigen Gemahlinn unsers gnädigsten Reichspalats, Erzherzog Joseph löwgl. Hoheit, ist hier unter der Aufsicht des russisch-kaiserl. Collegienraths, von Schausfuß, am 27. d. d. Abends gegen 7 Uhr in 62 Wägen wohlbehalten eingetroffen, und unter der Leitung des Hrn. Obersthofmeisters Grafen v. Szapary bereits auch zum großen Theil ausgepackt worden. Die Menschen, welche zum Auspacken verwendet werden, bewundern den großen Werth, die Menge und die Seltenheit derselben. Unter allen diesen fallen den Kennern die Spalere am meisten in die Augen. Sie sind prachtvoll und von ausnehmender Schönheit.

Villingen vom 31 Oct. Vorgestern wurde das Hauptfeldspital Nro. 8. hieher verlegt, wogegen das sei. hier gelegene Fällspital abgieng. Am nemlichen Tag zog auch das berühmte K. K. Dragonerregiment, das seither in hiesiger Gegend stand, hier durch und nahm nebst den 4 Regimentern Beauvais, Murray, de Pigne und Würtemberg den Marsch nach den Rheingegenden. Auch giengen in der darauf folgenden Nacht viele Pontons und Munitionswägen hier durch nach dem Rhein ab. Gestern brach das hier gefandene Hauptquartier des General Szarray mit den Regimentern Erzherzog Carl, Olivier Wallis ic. unvermuthet und schnell von hier auf und rückte der Schweiz näher.

Innsbruck vom 1 Nov. So eben ist hier folgendes im Druck erschienen:

Die nahe Gefahr, welche dem getreuesten Land Tyrol mehrmahls von Seiten Bündtens drohet, da von dort aus der Feind nach den hierüber erhaltenen neuesten officiellen Anzeigen in Kürze an diesseitige Landesgränzen vordringen könnte, hat ein hochw. d. b. Landesgubernium, und die löbliche Tyrolische Landschaft bewogen, die hierinnfalls, vorgeschriebene verfassungsmäßige Anstalt zu treffen, ohne Zeitverlust die landesfürstlich und landesfürstlichen Schutzdeputationen unter Anhoftung der allerhöchsten Begnähigung in Festsdruck und Bogen aufzustellen, damit dieselbe nach dem allerhöchsten Zusagepatent vom 22 März 1799 kraftvoll vorgehen mögen; wobey von mir Landesgouverneur als dem in Bezug auf die abermals eintretende Landesverteidigungsgegenstände zugleich allergnädigst bestimmten Hofkommissair alles dasjenige nach der höchsten Vorschrift wird eingeleitet und besorgt werden, was man immer zur thätigsten Vertheidigung des Landes und des damit genauest verknüpften allerhöchsten Dienstes gedeihlich erachten wird.

Der so vielmal erprobte Muth und Biederflinn der tapfern Tyroler Nation wird daher neuerdings zur Vertheidigung des Vaterlandes andurch aufgefordert und man versichert sich, daß jeder der biedern Landesbewohner, da wirklich Gefahr auf den Verzug hafet, unaufgehalten alles wüthfährig leisten werde, wozu derselbe von den aufgestellten landesfürstlich und landesfürstlichen Schutzdeputationen nach Verhältnis der Umstände und der Erforderniß wird aufgerufen und angewiesen werden.

Eben so rechnet man auch mit begründeter Zuversicht, daß die Geselligkeit, die Landesobrigkeiten, Schießstände und Gemeindevorsteher den bisher rühmlichst an Tag gelegten Eifer zur Erreichung des gemeinsamen Endzweckes abermals zu betheiligen sich bestreben werden. — Innsbruck den 31 October 1799.

Serdinand Ernst Graf von Bissingen. Gouverneur und bevollmächtigter Hofkommissair.

(A. d. K. u. A. J.)

Bregenz vom 3 Nov. Auch das russische Korps unter dem Gen. Kosjobera, das noch bey Dorenbrunn stand, folgt der übrigen Armee nach. Ein Theil desselben ist bereits aufgebrochen, und der Rest wird morgen vollends abziehen. Von der Armee des Erzherzogs

kommen diese Truppen über Stockach her, die gegen Feldkirch hinaufziehen, um in die Stellungen einzurücken, welche die Russen verlassen haben.

Kempten vom 5 Nov. Man hört nicht, daß die Expedition auf dem Bodensee, die der Obristleutnant Williams vorhatte, bis jetzt vor sich gegangen sey. Gestern Abends sind aus der Gegend von Bregenz 60 Pontons in Kempten angekommen.

Donauesschingen, vom 6 Nov. Von Schaffhausen bis hieher sind 4 Telegraphen errichtet; sie gehen so geschwind, daß in Zeit von 7 Minuten von Schaffhausen ein Bericht hieher und wieder eine Antwort zurückgeschickt werden kann. Auch sind bis gegen Mannheim hinab dergleichen Telegraphen errichtet. Es wird die Einrichtung bereits getroffen, daß die Correspondenz auch bey Lampen in der Nacht geführt werden kann.

Wien, vom 6 Nov. Mit der letzten Post aus Konstantinopel ist die Nachricht eingegangen, daß der Großvezier mit einer furchtbaren Armee an den Grenzen von Egypten angekommen sey und im Begriff stehe, durch die Wüste vorzurücken. Dief wird zu Anfang des Septembers geschehen seyn, wo der Nil auch gewöhnlich nach der jährlichen Ueberschwemmung in seine Ufer zurück tritt. An die Dassen in Oberggypten und in Arabien hat er den Befehl vorausgeschickt, sich bis zu seiner Ankunft in keine weitere Befehle mit den Franzosen einzulassen.

Des Kaisers Majestät haben den Großfürsten Konstantin, der sich als Freiwilliger bey der Armee des Feldmarschalls Souwarow befindet, nach Wien einzulassen lassen, um den Winter da zuzubringen. — Das hier gelegene Infanterieregiment Spleny ist nach Florenz abmarschirt. In Neapel dauern die Exekutionen noch fort. — Es heißt, der König von Sardinien werde diesen Winter dem Kaiserhof in Wien einen Besuch machen.

Augsburg, vom 8 Nov. Nun sind mit dem Feldmarschall Fürst Souwarow alle Hauptpersonen, Generals und Officiere der Kaiserl. Russisch-vereinigten Armee, den Großfürsten Konstantin ausgenommen, welcher noch in Memmingen sich befindet, in unserer Stadt. General Dörrfelden ist nun auch angekommen. Es heißt auch, daß zwischen den hohen Generals. Personen, dem K. K. beygegebenen General von Hiller, dem bairischen General von Bartels, dem englischen Gesandten Hrn. Wickham u. eine wichtige Konferenz gehalten worden sey. Fürst Esterhazy ist gestern abgereist, wahrscheinlich zu Prinz Konstantin in Memmingen.

Tübingen vom 8 Nov. Der Abzug der k. russischen, bairischen und Condéschen Truppen aus der Gegend des Bodensees und dem Boralbergischen veranlaßt eine große Bewegung bey der Armee des Erz-

herzog Karls, weil derselbe die verlassene Stellen so viel als möglich zu decken sucht. Das Hauptquartier des Erzherzogs soll nach Singen oder Stockach kommen. Alle Erwartung und Aufmerksamkeit ist jetzt neuerdings auf den Erzherzog gerichtet.

Erlangen vom 8 Nov. Aus dem Würzburgischen sind 4000 Mann Landsturm vorgerückt. Im Bambergschen aber sind noch keine Anstalten zur Organisation des Landsturms getroffen.

Augsburg vom 9 Nov. Heute hat der Feldmarschall Souwarow das erste Winterquartier in den hiesigen reichsgräf. Fuggerischen Häusern auf dem Weinmarkt verlassen und dagegen das Baron Schnurbeinsche Palais in der heil. Kreuzerstraße bezogen. — Vorgestern früh hat der Feldmarschall Souwarow Sr. Churfürstl. Durchlaucht von Trier u. einen Besuch abgestattet.

Tübingen, vom 10 Nov. Das kaiserl. Magazin in Hechingen wird nun nach Ulm geschafft. Aus Hornberg wird gemeldet, daß die Depots von dem bey Offenburg stehenden Truppencorps, so wie die Kranken und Verwundeten, seit dem 6. in das Guttacher Thal und von da über Hornberg nach Bisingen transportirt werden.

Bruchsal, vom 11 November.

Officieller Bericht.

Den 6. d. griff der K. K. Generalmajor v. Görger bey Breiten die Franzosen an, nach einem hartnäckigen Widerstand, wurden dieselben gänzlich geschlagen, und bis gegen Bruchsal zurückgeworfen. — Den 7ten wurden die Anstalten zu einem neuen Angriff gemacht. Den 8. griff der nemliche General den an Nacht weit überlegnen Feind bey Bruchsal an, um 11 Uhr war dieser schon geschlagen und bis in die Stadt getrieben. Hier leistete er noch die verzweifelte Gegenwehr, die Thore wurden geschlossen und verrammelt, endlich wurden diese eingeschossen und das Gemetzeln nun in der Stadt an, viele Franzosen wurden da niedergelassen, auf dem sogenannten Füzgenbuckel hielten sie sich noch eine halbe Stunde, wurden aber alsdann gänzlich zum Weichen gebracht, sie retirirten in größerer Eile, so daß d. 9. schon General Görger in Langenbrücken stand und Mingselshelm besetzt war. Den 8. Abends war in Gefolg dieser Affaire die Reichsfestung Philippsburg schon entsetzt. Der Verlust der Franzosen ist sehr groß, unserer Seite ist er sehr unbedeutend. Sämtliche K. K. Truppen, die an dieser Affaire Theil genommen, haben ihre Tapferkeit aufs Neue dabey erprobt. Der beyderseitige Verlust wird bestimmt nachgetragen werden.

P r e u ß e n .

Berlin vom 26 Oct. Die von dem König erlassene Zirkularverordnung an sämtliche Regimenter und Bataillone, die Garnisonsschulen betreffend, ist sehr

merkwürdig, indem sie den Volkunterricht, nach sehr vernünftigen Grundsätzen bestimmt. Hier sind einige Stellen aus derselben:

Wahre Aufklärung, so viel zu seinem eigenen und zum allgemeinen Besten erfordert wird, besteht unstreitig derjenige, der in dem Kreis, worin ihn das Schicksal versetzt hat, seine Verhältnisse und Pflichten genau kennt, und die Fähigkeiten hat, ihnen zu genügen. Auf diesen Zweck sollte daher der Unterricht in allen Volksschulen eingeschränkt werden. Die Zeit, welche man darinn auf den oberflächlichen Unterricht in Wissenschaften verwendet, von welchen der gemeine Mann in seiner Sphäre keinen Gebrauch machen kann, ist größtentheils verlohren. Er vergeht das Gehörte sehr bald, und was noch in seinem Gedächtniß bleibt, sind unvollständige Begriffe, aus welchen falsche Schlüsse und solche Meinungen entspringen, deren Befriedigung sein Stand ihm nicht gestattet und welche ihn nur mißvergnügt und unglücklich machen. Der Geist der Zeit hat schon ohnedies allen Menschenklassen ein unaufhörliches Bestreben rege gemacht, sich über ihren Stand zu erheben, oder wenigstens die Forderungen desselben immer zu spannen. Der Soldatensohn muß von den Rechten, welche der Staat auf seine Dienste hat, von seinen Pflichten und Verhältnissen, und von den Vortheilen, worauf er dagegen Anspruch machen darf, so genau unterrichtet werden, daß ihn sein eigenes Urtheil zur Zufriedenheit mit seinem Stande leitet, und er so viel als möglich aufhört, mit Neid und geheimem Haß an Höheren hinauf zu sehen. Ein auf diesen Zweck gerichtetes Lehrbuch wäre sehr zu wünschen. Ein solches Buch würde sich dem alten Soldaten eine nützlichere Lektüre als alle Erbauungsbücher seyn, und ihm vollkommen den Mangel aller Volkschriften und Volkszeitungen ersetzen, wo man auf jedem Blatt mehr die Finanzpekulation der Herausgeber, als den Vortheil des Publikums wahrnimmt, und wodurch nur eine schädliche Beswärtung unter dem gemeinen Manne verbreitet wird.

H o l l a n d.

Amsterdam vom 28. Oct. Die englische Armee hat bereits angefangen, abzusegeln. Am 21ten und 22ten dieses sind die kranken und verwundeten Engländer und Russen, so wie die Artillerie und das Gepäck im Texel eingeschifft worden. Andere Transportschiffe sind am 23ten und gestern abgegangen. In Zeit von 8 Tagen wird die Hälfte von dieser Armee das holländische Gebiet verlassen haben. Drey Bataillone Holländer, ungefähr 1600 Mann stark, welche aus Deserteurs und freiwilligen Gefangenen bestehen und welche in die Dienste des Prinzen von Oranien traten, sind ebenfalls schon nach England abgegangen. Ein gleiches thaten auch der Prinz von Oranien und der Herzog von York. Die

russische Truppen werden wahrscheinlich den künftigen Winter in England zubringen. Die engl. Expedition in Holland hat im ganzen 49 Tage gedauert, sie kostete den 4 Nationen Franzosen, Holländern Engländern und Russen zusammen 7000 Tode, 11,000 Verwundete und 7000 Gefangene. Der Verlust auf beiden Seiten ist ungefähr gleich. Gewonnen haben die Franzosen, Holländer und Engländer, die Franzosen haben zugleich einen großen Theil ihrer in England befindlichen Kriegsgefangenen befreit, auch wahrscheinlich den Engländern die Lust zu einer Landung auf den franz. Küsten genommen. Die Holländer haben dadurch gewonnen, daß ihr Vaterland nun wieder von aller Gefahr befreit ist und die Engländer haben unsere Flotte und die reichen Magazine und Seearsenale gewonnen. Sie haben nun eine Seemacht weniger gegen sich, dagegen aber ist ihnen ihre Hauptabsicht mißlungen, Holland von dem franz. Interesse loszureißen und den Erbstatthalter wieder in Holland einzusetzen. Auch ist den Engländern die Spekulation auf unsere noch übrigen Schiffe zu Helvoerslouis mißlungen. Der englische Admiral Dillson, der mit einer Eskadre nach der Maas gesegelt war, um den Rest unserer Marine abzuholen, ist unverrichteter Dinge nach England zurückgekehrt. Indessen ist man jetzt in ganz Holland so ziemlich überzeugt, daß, wenn uns die Franzosen nicht geholfen hätten, wahrscheinlich jetzt unser ganzes Vaterland eben so in der Gewalt der Engländer seyn würde, wie unsere Flotte, die, wie man glaubt, unwiederbringlich verlohren ist.

Brüssel vom 31 Oct. Ein Theil der Armees des Gen. Brüne sollte nach den westlichen Departements marschiren. Am 30 kamen gegen 2000 Mann von dieser Armee von Eberwyk zu Amsterdam an und marschirten den andern Tag weiter. An der flandrischen Küste waren 20 Kanonier Schaluppen aus dem Haven angekommen, und wie es hieß wurden zu Dänkirchen noch weit mehrere mit 36 und 24 Pfündern bewaffnete ausgerüstet, die sich mit jenen vereinigen sollten.

G r o s s b r i t t a n i e n.

London, vom 25 Oct. Die vorläufige Nachricht von der holl. Kapitulation hat bey dem hiesigen Publikum Eindruck gemacht, er schien nach den allerseitigen Aeußerungen sehr stark zu seyn und besonders hatte man Mühe, den Artikel in Betreff der zurückzugebenden 8000 Matrosen zu verschmerzen, ohngeachtet man denselben durch die Unmöglichkeit, die Matrosen von der Texelflotte wieder anzuliefern und dadurch der Bekrafung ihres Aufzugs bloß zu stellen, erklärte. Der Obrist Gower hatte das Project der Kapitulation am 23. Oct. mitgebracht und man erwartete den Obristen Clinton mit der vom datavischen Direktorium ratifizirten Urkunde, offiziell war inzwischen von der engl. Regierung noch nichts über diese Verhandlung

publizirt worden. In Ansehung der Vermuthung, als ob sich durch dieselbe eine Aussicht zum Frieden eröffnet haben möchte, beruhigt der Courier de Londres das kriegliebende Publikum, und meldet, daß allem Anschein nach die engl. Regierung bey dem Petersburger Hof wegen eines neuen Hilfskorps von 20,000 Mann negotire, welches mit den in Holland angewiesnen russischen Truppen im nächsten Frühjahr einen franz. Prinzen in Frankreich ans Land setzen soll. — Man hatte neuerdings in London Nachrichten von der Armee in Holland, nach denen man die vorher gemeldete Rückkehr des Gen. Don nach dem engl. Hauptquartier und seine Theilnahme an den Unterhandlungen, welche Statt gehabt hatten, bezweifelt und besorgte, daß er nach Frankreich transportirt worden wäre.

Bev der Armee in Holland wußte man nach den letzten Nachrichten, die man in England von derselben erhalten hatte, noch wenig oder nichts von den Artikeln der Kapitulation und man stand dort in der Meinung, daß eine bloße Gefangenens Auswechslung bedungen worden wäre. Auch in England hieß es noch, da die Artikel selbst bisher nicht bekannt gemacht waren, daß die Zurückgabe der Batterien vom Heider in ihrem alten Zustand englischer Seits abgeschlagen worden wäre. Inzwischen sagten Londner Blätter, daß keine Ausdrücke hinreichten, um den allgemeinen Schmerz u. Unwillen auszudrücken, und es war auch in diesen Blättern von geheimen Artikeln die Rede, die man, hieß es, nicht eilen würde, zu publiziren. Man rechnete, daß die 8000 Matrosen, die man laut der Kapitulation zurückgeben müßte, der franz. Regierung ganz besonders zu Statten kommen würden, da sie zwar Schiffe, aber nicht Seeleute genug hätte und mit jenen 8000 ganze 16 Linienschiffe würde bemannen können, während die holl. Matrosen von der Texelotte sich für die Engländer wahrscheinlich eben so wenig karwählig zeigen würden, als sie sich gegen sie gezeigt hatten. Die Erfinder der Expedition wurden sehr bitter getadelt, man warf ihnen vor, daß durch Abziehung der bey derselben gebrauchten Schiffe von dem Küstenhandel, die Preise aller ersten Bedürfnisse zu der ausschweifendsten Höhe gestiegen waren u. daß durch den Angriff auf eine Nation, deren Kapitalien u. Industrie ganz auf den Umtrieb der engl. Produkte und Fabrikate verwendet wurden, dem ganzen europäischen Handelsstand für Umtausch und Kredit ein verderblicher Stoß beigebracht worden war; um von den Kosten der misslungenen Unternehmung einen Begriff zu geben, führte man den Umstand an, daß die Transportschiffe zu 48 Pfund Sterlinge von der Lonne für drey Monate gemiethet worden waren, und den Aufwand an Menschen berechnete man nach dem Unterschied, der sich zwischen der vorletzten und letzten Musterung ergeben haben sollte, indem bey jener über

40,000 und bey dieser keine 30,000 Mann gezählt worden wären.

I t a l i e n .

Mayland vom 31 Oct. Die Franzosen sind am 29ten dieß wieder nach mehreren Begehrten hinter Cuano zurückgetrieben worden. — Die Generale Strauch und Dedowich hatten den Gothardsberg besetzt. — Die Generalmajors Sicaenzi und Lichtenturn organisirten im Beltelin den Landsturm, zu dem sich die Einwohner ganz bereitwillig finden lassen. — Die Franzosen, welche unter dem General St. Cyr bis gegen Tortona vorgedrungen waren, sind vom General Karaiczai mit Hilfe der Besatzungen von Alessandria und Tortona mit einem Verlust von 700 Mann wieder in die Gebürge zurück getrieben worden.

S c h w e i z .

Zürch vom 31 Oct. Die Noth in der Schweiz steigt mit jedem Tage. In denjenigen Gegenden, die durch den Krieg am meisten gelitten, muß das Vieh aus Mangel an Futter verkauft, oder geschlachtet werden. Auf den Winter sieht man einer Hungersnoth entgegen, weil aus Schwaben und Italien der Schweiz nichts zugeführt werden kann. — Die während der Gegenwart der Oestreicher und Russen hier angestellte Interimsregierung hat, seitdem die Franzosen wieder im Besitz von Zürich sind, Hausarrest.

(N. d. A. 3.)

Schafhausen, vom 6 Nov. Noch immer ziehen Truppen von der Armee des Erbprinzogs hier durch, die meistens Rheinaufwärts und nach dem Bodensee, in die von den Russen verlassnen Stellungen. Dabey ist aber sonst alles ruhig. Der Erbprinzog hat sein Hauptquartier noch immer in Donauwörthingen und die Bewegungen, welche seine Armee gegenmärtig macht, scheinen bloß auf Vertheidigung abzuzwecken. Inzwischen halten sich die Franzosen auf dem linken Rheinufer auch ganz still. Man glaubt deswegen immer noch, daß an einem Waffenstillstand gearbeitet werde.

V e r m i s c h t e N a c h r i c h t e n .

Öffentlich: Nachrichten aus Kempten vom 5 Nov. sprachen von Gerüchten, nach denen die russischen Truppen Befehl erhalten haben sollten, nach Augland zurückzukehren, und sich einstweilen über Bayern nach Böhmen zu ziehen. Zugleich war noch immer die Rede von Friedensunterhandlungen, und aus Frankfurt wird gemeldet, daß am 2 Nov. Morgens ein K. K. Schildkourier, von Paris über Metz kommend, und nach Wien gehend, bey Oppenheim den Rhein passirt, und in größter Eile den Weg nach Grossgerau, Aßaffenburg, u. s. w. genommen hatt.

Nach Aussage von Reisenden, die den 7 d. aus den obern Rheingegenden in Vorheim angekommen sind, soll Buonaparte den 2ten Nov. unter dem Donner der Kanonen in Basel eingetroffen seyn,